

Lodzzer Tageblatt

Abonnements für Lodz:
 Täglich 8 Rbl., Halb. 4 Rbl., vierteljähr. 2 Rbl., monatlich 67 Kop. pränumerando.

Für Auswärtsige:
 Vierteljährlich 2 Rbl. 40 Kop. pränumerando.

Insertionsgebühr:
 Für die Petitzeile oder deren Raum 6 Kop., für Reklamen 15 Kop.

Preis eines Exemplars 5 Kop.

Erscheint 6 Mal wöchentlich.

Redaction und Expedition:
Dzielna (Bahn-) Straße Nr. 13.

Manuskripte werden nicht zurückgeschickt.

Redaktions-Sprechstunde von 9—12 Uhr Vormittags.

Im Auslande übernimmt Insertionsaufträge: Haasenstein & Vogler A.-G., Hamburg, Königsberg i./P. oder deren Filialen.

In Warschau: Rajchman & Frencler, Senatorska 18.
In Moskau: L. Schabert, Pokrowska, Haus Sobolew.

Der Präsident der Stadt Lodz.

Из регистрационных карточек доставленных ежемѣсячно настоятелями мѣстных городов о смертности отъ заразныхъ болѣзней, оказывается, что эпидемія натуральной оспы въ городѣ Лодзи не уменьшается, а въ значительномъ процентѣ смертности, а именно: съ 1 по 4 апреля предписания Губернскаго Губернскаго Правленія, отъ 26 и 27 сего года за № 410, въ виду пресѣяния этой заразной болѣзни, приглашаю жителей города Лодзи предпринять всѣ меры предосторожности:

- 1) При заболѣваніи натуральною оспою спроводить или отдалять больныхъ отъ здѣшнихъ;
- 2) неизлечимымъ привитой предохранительной оспы (вассина) немедленно прививать, а имъ же привитую дѣлать ревакцинацію. Бесплатная прививка и ревакцинація предохранительной оспы производится ежедневно, а) въ оспопрививательной станціи Гарфункеля при Новомъ Рынкѣ под № 339 съ 9—11 часовъ утра, — б) въ отделе ея, состоящемъ подъ завѣдываніемъ Альрама на углу Петроковской и Святой улицъ под № 761, съ 2—4 часовъ по полудни, — в) въ лечебницѣ для приходящихъ больныхъ Лодзинскаго Комитета Общества Краснаго Креста, по Цепной улицѣ под № 271, съ 9 часовъ до 1 час. по полудни, — г) въ Больнице Св. Александра съ 10—11 час. утра, — д) въ больницѣ акціонернаго общества мануфактуръ Карла Шейблера съ 2 часовъ утра до 2 час. по полудни, — е) въ Лодзинской еврейской больницѣ у К. Познанскаго съ 9—11 час. утра.
- 3) Гдѣ помѣщаются больные дѣлать точную дезинфекцію посредствомъ раствора Карповой Кислоты или другими средствами, указанными врачами.
- 4) На случай смерти, не выставлять гробовъ покойниковъ для похороны, а гробы немедленно закрывать, сдѣлавши предварительно дезинфекцію трупа посредствомъ раствора негашеной известь, раствора карповой кислоты или сулемы. Постель и бѣлье

послѣ умершихъ уничтожать посредствомъ сжиганія; — отъ выздоровѣвшихъ дезинфицировать посредствомъ сильнаго кипяченія со шелоками и растворомъ сулемы.

5) Разрѣшается хоронить по истеченіи 24 часовъ. — Въ злокачественныхъ случаяхъ (черной оспы) разрѣшается до истеченія 24 часовъ, но по предварительномъ освѣдѣтствованіи трупа врачомъ и выдачѣ об этомъ соотвѣтственнаго свидѣтельства.

Въ заключеніе настоящаго объявленія не лишнимъ считаю присовокупить, что согласно выше приведеннаго предписанія Петроковскаго Губернскаго Правленія надзоръ за оспопрививаніемъ и указанными предохранительными мѣрами будетъ усиленъ и лица, которыя окажутся виновными въ нарушеніи санитарныхъ правилъ, будутъ привлечены къ законной отвѣтственности.

Гор. Лодзь, 4 Апрѣля 1891 года.
 Президентъ города Лодзи,
 Надворный Совѣтникъ Пенковскій.

Die Reise Sr. Kaiserlichen Hoheit des Großfürsten Thronfolgers nach dem Orient.

(Aus dem **Правительственный Вѣстникъ**)
 IV.
 Athen. — Piräus.

Am 6. November begab sich der Großfürst Pawel Alexandrowitsch nebst Gemahlin aus Athen nach Neu-Corinth, Brindisi und Triest und nach Russland weiter. Tags darauf begaben sich früh Morgens der Thronfolger Sasarewitsch nebst Carläutem Bruder und der Königin Olga Konstantinowna aus der Residenz nach dem Piräus. . .

Zwischen dem Piräus und dem nahen Vufen von Falerno wurden während des Krim-Krieges viele Engländer und Franzosen — Opfer des Krieges und der sie begleitenden Krankheiten, begraben. Zum Andenken an die gefallenen Krieger ist hier ein Denkmal errichtet worden. Auch die Mannschaften unserer Fahrzeuge haben ihre traurige Spuren hinterlassen. Nun ist auf Initiative der Königin der Hellenen für die in der Fremde Verstorbenen ein Friedhof eingerichtet worden. Hier wurde am 7. November

von dem Archimandriten Michael und den Hieromonachen der Panzerschiffe eine Seelenmesse gehalten. Die Königin und die Großfürsten nebst Suite waren erschienen, um für die Seelenruhe der ruhmvollen Seeleute zu beten. Nach der Panichide begaben sich die Höchsten Herrschaften auf die Fregatte „Pamjat Niowa“; hier traf in Kurzem auch der König nebst Söhnen ein, deren einer, Prinz Georg, als Lieutenant mit Ihren Kaiserlichen Hoheiten die Seereise antrat.

Am 7. November verabschiedeten sich die Sr. Kaiserlichen Hoheit dem Großfürsten Thronfolger während neun Tagen attachierten Flügel-Adjutant Oberst Wasso und Mittelmeister Metaska. Ersterer erhielt den St. Stanislaus-Orden 2. Classe nebst Stern und Legierter den St. Annen-Orden 3. Classe.

Der Custos griechischer Alterthümer Sawwadia, der dem Großfürsten Thronfolger als Führer durch die Museen gedient hatte und der Hafen-Capitän des Piräus Zalka erhielten den St. Stanislaus-Orden 2. Classe.

Dem Fürsten Warjatinskij wurde der Erlöcher-Orden 1. Classe und den Fürsten Lichtomskij, Kotzchubei, Dnolenskij und dem Stabs-Mittelmeister Wolkow wurde derselbe Orden niederer Classe verliehen.

Nach dem Dejeuner verabschiedeten sich Ihre Majestäten von den abreisenden Gästen.

Salut-Schüsse ertönten in der Piräus-Bucht und der „Pamjat Niowa“ entfernte sich bei recht hohem Wellengang vom europäischen Continente zu der öden vegetationslosen Cycladen-Insel und weiter nach Süden gen Egypten.

eine solche Lösung dieser Frage haben sich alle am meisten competenten Institutionen und Personen ausgesprochen. Die Städteordnung hat die Kleinbürger in Bezug auf communale Pflichten mit allen übrigen städtischen Ständen gleichgestellt; die Kleinbürger zahlen mit den anderen Stadt-Einwohnern gleiche Steuern, Landschäfts- und Communal-Lagen und Steuern, tragen dieselben Lasten und genießen die üblichen Wahl- und sonstigen Rechte. Es gab eine Zeit, in der die Kleinbürger eine wichtige communale Stellung einnahmen, insofern eine gegenseitige Bürgerpflicht für die Erfüllung der Militär-, Abgabepflicht u. a. boten. Die Reformen der vorigen Regierung veränderten diese Stellung der Dinge und die Sonderstellung der Kleinbürger, als eines der bedeutendsten städtischen Stände, verschwand von selbst. Gleichzeitig blieben die Kleinbürger-Versammlungen und Komitees ihren Mißbräuchen in Bezug auf die Herausgabe namhafter Communalsummen, den Bestechungen von Amtspersonen, dem partiellischen Verhalten gegenüber einzelnen Gliedern und anderen sehr unerwünscht Erscheinungen vollständig unberührt. Neuester Schwere ist auch die Aufgabe der Administration, welche häufig die Aufdeckung ähnlicher Mißbräuche zur Aufgabe aller dieser Umstände erscheint die Verengung der Angelegenheiten der Kleinbürger in der Stadtverwaltung als wünschenswerth, was jedoch besonderen Schwierigkeiten machen kann, da gegenwärtig die Ertheilung der Pässe nicht mit der Zahlung der Reichs- und anderer Präfekten verknüpft ist; was aber die Führung der Familienlisten betrifft, so kann dieselbe durch die Stadtverwaltung mit größerer Sorgfalt bewerkstelligt werden, als dieselbe seitens der Kleinbürger-Aemter geschieht. Dies sind die Gesichtspunkte, die in dieser Frage von den höchsten Regierungs-Institutionen getheilt werden und daher darf man hoffen, daß diese Frage auch in diesem Sinne gelöst werden wird.

— Der Amtssphäre der Notare sollen in Zukunft die Sachen betr. Immobilien, sowie verschiedene andere Amtshandlungen entzogen werden. Der „Pazok. Bzer.“ wird darüber aus Petersburg geschrieben, daß der Reichsrath die betr. Vorlage dem Justiz-Minister definitiv bestätigt habe. Die Einführung des Hypotheken-Umsatzes soll spätestens zu Beginn des Jahres 1892 festgesetzt worden sein.

— Die Besetze betr. das Recht ausländischer Untertanen auf Landbesitz sollen, wie dem „Pazok

Die Erbin.

Roman
 von
W. E. Dorris.

(11. Fortsetzung.)

Eine Gräfin kann sich so wenig „fein“ als ausdrücken, sie bleibt immer, was sie ist, nicht wahr?“

Eines Morgens erzählte sie ihm voller Stolz, wie einen gesellschaftlichen Triumph gefeiert zu haben, ja, es ist wirklich so. Gestern Abend ein größeres Diner bei Lady Clamborough, die lauter vornehme Leute eingeladen hatte. Diese wurde ich zum Singen aufgefordert. Sie hatte ich die Absicht, die Aufforderung anzunehmen; sie erinnerte mich zu sehr an die alten Zeiten, da ich nur des Singens wegen überall eingeladen wurde und infolgedessen meine eigene Stimme zu verlieren begann. Aber dann sagte ich zu mir selber: „Nein, werde nicht übermüht!“ Was bist Du Deine Lumpigen achttausend oder neuntausend Sterling Finsen im Vergleich zu all den Aristokraten und Herrlichkeiten? Du mußt sie nicht, oder sie schieben Dich bald achtlos auf die Seite.“

So sang ich denn, und ich muß gestehen dankbares Publikum habe ich meine Stimme nicht gesehen. Alles drängte sich um mich, die tausend freundliche Worte, nannte mich die der Gesellschaft und riß sich um meine Absicht, die die Sie keinen Begriff.“

Sie müssen eine wunderschöne Stimme haben, sagte Fred.

Man sollte es denken. Aber glauben Sie mir, ich bin wirklich nur ganz mittelmäßig. Ich habe eine Schule genossen, das leugne ich nicht und ich habe aus meiner Stimme so viel als möglich herausgeholt. Aber daß sie nicht viel werth ist, beweist der Umstand, daß sie nie im Stande war, Geld einzubringen. Bis hier habe ich mich nicht mehr geschämt, als daß ich stolz darauf

gewesen wäre. Jetzt erst fange ich an, sie als einen Schatz zu betrachten, da sie mir den Eintritt in die vornehme Gesellschaft ermöglicht.“

„Betrachten Sie den Umgang mit der vornehmen Gesellschaft als ein so großes Glück?“

Sie schneit eine kleine Grimasse. „Ein Glück nicht gerade. Aber ich möchte ihn doch gern haben. Erstens ist er mir etwas Neues und zweitens hat es einen gewissen Reiz für mich, den ich Ihnen schwer beschreiben kann, mich mit Herzoginnen und Gräfinnen wie mit meinegleichen zu unterhalten. Jetzt finden Sie mich sehr aufgeblasen, nicht wahr? Jedes“ fügte sie nach einem Augenblick der Ueberlegung hinzu, „ist es mir völlig gleichgültig, ob meine Freunde von Adel sind oder nicht und Sie sind mein einziger wirklicher Freund, Fred.“

Derartige Versicherungen versetzten nicht, Eindruck auf Fred zu machen und als der junge Mann das nächste Mal mit Mr. Bressit zusammentraf, sprach er mit solcher Wärme über seine Cousine, daß der gutberzige Pläneschneider innerlich vor Entzücken hätte jauchzen mögen. Eine Heirat zwischen nahen Verwandten wird gewöhnlich aus verschiedenen Gründen abgerathen; hier aber gebot sie sich ganz von selber und es wäre ein Wahnsinn gewesen, sich ihr zu widersetzen.

„Wir wollen sie sich selber überlassen — Sie sollen sehen, es wird ein Paar aus ihnen,“ sagte Mr. Bressit schmunzelnd zu Sir James De Breton. Dieser zuckte die Achseln und erwiderte, er würde mit einem herablässigen Ausgange sehr zufrieden sein. Er war gottlob weder Mrs. Fentons Vormund noch ihr Rechtsanwält — möchte sie ihren Better heirathen, wenn sie Lust dazu hatte! Seiner Ansicht nach handelte sie zwar klüger, wenn sie freie Herrin ihrer Hand und ihres Vermögens blieb, aber da jeder seines Glückes Schmied ist, so hatte sich kein Mensch darein zu mischen, wenn sie es vorzog, ihre Freiheit aufzugeben und sich einem andern unterzuordnen.

Aber Mrs. Fenton schien jede Absicht, ihren Better zu heirathen, fern zu liegen. Sie redete ihm — im Gegentheile — eifrig zu, sich einer anderen zu nähern und ihr, der sein Herz gehörte,

Inland.

St. Petersburg.

— Aus St. Petersburg schreibt man über den Kleinbürgerstand dem „Pazok. Bzer.“: Gegenwärtig wird im Ministerium des Innern energisch an die Umarbeitung der auf den Kleinbürgerstand des Reichs bezüglichen Gesetzbestimmungen gegangen. Dem Vernehmen zufolge, werden diese Arbeiten erst nach Bewerkstelligung einer allgemeinen Volkszählung im Reich definitiv geschlossen werden, aber auch gegenwärtig ist bereits die Frage, betreffend die Aufnahme der Kleinbürger, als besonderen Standes, im Princip entschieden. Für

seine Liebe zu gestehen. Ihr Wunsch, mit der Familie Moore bekannt zu werden, hatte sich noch immer nicht verwirklichen lassen und da die Saison ihrem Ende entgegenzuehen begann, so war es kaum anzunehmen, daß der Zufall Susie noch einmal in Mrs. Fentons Weg führen würde.

Aber er that es dennoch. Eines Abends hatte Fred seine Cousine ins Theater begleitet und sich bereits während eines ganzen Aktes über das Entzücken, mit dem sie jeden noch so geringfügigen Blick begrüßte, amüsirt, als sich plötzlich die Logenbühre öffnete und vier Personen hereintraten, die die noch leeren Plätze in der Loge, in der Fred und Laura sich befanden, einnahmen. Als erster erschien der dicke General Moore mit seinem strahlenden, gutmüthigen Gesicht; dann folgte seine schöne Gattin, dann kam Susie und zum Schluß erschien zu Freds Aerger der unvermeidliche Claughton. Alle begrüßten Fred freundlich und blickten neugierig auf seine Gesichtszüge hin. Nur Claughton schien kein Auge für sie zu haben. Fred stellte seine Cousine natürlich den Neugierigsten vor und hörte zu seiner Verwunderung, wie die Generalin Laura die Versicherung gab, daß es schon lange ihr Wunsch sei, ihre Bekanntschaft zu machen.

„Lady Clamborough hat mit schon so viel von Ihnen erzählt,“ sagte sie. „Sie behauptet, Sie hätten die schönste Stimme, die sie je gehört hätte.“

Mrs. Fenton lächelte. Was sollte sie wohl darauf erwidern? Sie begnügte sich, zu sagen, daß sie die Musik sehr liebte und sehr gern spielte und sang.

Fred beobachtete mit Staunen und Bewunderung die Amuth und Gewandtheit, die Laura bei der Unterhaltung mit ihr bisher wildfremden Menschen an den Tag legte. Wie klug seine Cousine war, ging daraus hervor, daß sie es auf den ersten Blick begriffen hatte, welche Art von Frau Mrs. Moore sei und wie man sie behandeln müsse. Das war eine andere Laura, als die, mit der Fred bisher verkehrt hatte. Sie sprach leise und sanft, sie schlug ab und zu die Augen nieder, sie benahm sich so ladylike und taktvoll, daß der General und seine Gattin sich ab und zu einen verständnißvollen Blick zuwarfen und von ihrer neuen Bekannten ganz entzückt zu sein schienen.

Da Fred seine Cousine so gut untergebracht sah, glaubte er kein Unrecht zu begehen, wenn sie sich selber überließ und sich Susie widmete, nicht vor ihm saß und lebhaft mit Claughton plauderte. Er beugte sich zu ihr hinüber und begann eine Unterhaltung mit ihr. Aber Susie wand ihren Kopf nur halb nach ihm zurück und gab ihm eine sehr einflüßige Antwort. Gegen Hauptmann Claughton war sie offenbar weniger zurückhalten die Unterhaltung mit ihm flochte nicht einen Augenblick und der junge Offizier zeigte es ziemlich deutlich, daß Mr. Musgraves Nachbarschaft ihm nicht sonderlich angenehm sei. Er sprach unaußgesetzt Flüster-tone zu Mrs Moore, was an und für sich schon höchst unpassend war und sobald Fred etwas sagte, drehte er an seinem langen Schnurbarte umschaute ziemlich ungeduldig umher.

„Ich habe mich nicht im Monat Juli die Hölle eines Theaters ausgefüllt, um mich auch nicht zu ärgern.“ Derart etwa mochten seinem Gesicht Ausdruck nach seine Gedanken sein, die er aber an Höflichkeit für sich behielt.

Als der Vorhang aufging, hörten selbstverständlich alle feindlichen Rundgebungen auf. Fred schloß, keine ferneren hervorgerufen und nicht mehr das Wort an Susie zu richten. Er war sehr verwirrt, als er das Theater verließ und alle er in den Wagen neben seiner Cousine saß, konnte er die Bemerkung nicht unterdrücken: „Ich glaube, ich bin ein rechter Thor, Laura.“

„Das ist wohl möglich,“ erwiderte sie lachend. „Aber wie kommen Sie so plötzlich zu dieser Einsicht?“

„Ich meine, ich war ein Thor, mir auch nur einen Augenblick einzubilden, Susie sei mir zugethan. Sie übersteht mich jetzt vollständig und hat mich Augen und Ohren für Claughton.“

Mrs. Fentons schlanke Finger erfakten in der Dunkelheit Freds große, starke Hand, die neben ihm auf dem Sitz lag, ohne den Druck zu erwidern. „Nemmer Junge!“ sagte sie leise.

„An meinem nächsten Geburtstag werde

Natur nachgebildete Termitenbauten geben einen Einblick in das Treiben dieser Thiere; gute Gravirungen von Buschmännern werden zum ersten Mal auf dem Festlande zu sehen sein. Sammlung von Handelsartikeln endlich wird auf über die Ein- und Ausfuhr des Landes

In Hamburg ist ein Staatspeicher am Katai ausgebrannt. Der elektrische Betrieb voraussichtlich längere Zeit unterbrochen sein, sämtliche Dynamomaschinen stark gelitten. Der hydraulische Betrieb wird bald wieder in Betrieb sein. Der entstandene Schaden ist schätzungsweise 1 1/2 Millionen. Fast sämtliche in Hamburg vertretenen Versicherungsgesellschaften sind dabei betheiligt. 350 Personen sind durch den Brand beschäftigungslos geworden.

Die Königin von England will seit einiger Zeit in dem französischen Curculm, wo ihr vor einigen Tagen ein großes Unheil ereignet ist. Miß Reynolds, die Kammerfrau der Königin, ist gestorben und hat durch ihren Tod einen Marschall, welche diese treue Dienerin sehr lieb und aufrichtigen Schmerz bereitet. Miß Reynolds ist noch vor ihrer Abreise aus England zum Tode durch eine Nadel in den Arm gestochen; die Nadel ist nicht die kleine Wunde, und es trat eine Entzündung ein; erst in der Woche entschloß sie sich, dem Kaiser zu rufen, doch war das Uebel bereits in solchen Maße vorwärt geschritten, daß selbst die amputirung des Armes keine Rettung mehr brachte. Die Königin hat sich mit ihren Töchtern auf den Kirchhof begeben, um für die Grabschänke auszusuchen; die Prinzessin Victoria aber zeichnete den Entwurf eines Grabsteins an der Ruhestätte der treuen Dienerin aus.

Ein moderner Eheschluß oder „Der geordnete Ausweg“. Vor einem der Berliner Gerichte erfolgte kürzlich die Eheschließung zwischen dem 74 Jahre alten, bisher ledigen Herrn von X. und einem 19-jährigen Fräulein E. Die bürgerliche Eheschließung erfolgt war, sich das junge Paar gleich auf dem Vorflur des Rathhauses. Der junge alte Gemann begab sich zwei im Vorzimmer des Standesbeamten Herrn von X. nach einem Weingelage der Stadt, wo ihm dafür, daß er dem Fräulein die den eben geschlossenen Ehebund seinen Namen gegeben, das vorher ausgemachte Lösegeld von 3000 Mk. ausgezahlt wurde. Vorher dem „Bräutigam“, der sich in schlechter Bekleidung befand, bereits 200 Mark zur Bekleidung des Hochzeits-Anzuges und ein goldener Ring geschenkt worden. Nach Empfang der 3000 Mark trottete der Bräutigam von dannen. Der junge Frau von X. begab sich aber in Begleitung ihres Bräutigams, eines reichen, adeligen Mannes, nach Süddeutschland. Sie war bis dahin Verkäuferin in einem Kurzwaarengeschäft in der Friedrichstadt gewesen, wo sie die Bekleidung jenes jungen Adligen gemacht hatte. Sie verliebte sich in die hübsche Verkäuferin, und schloß sie zu heirathen. Diefem Herrn stellten sich jedoch insofern Schwierigkeiten entgegen, als sein Vater, welcher bereits verstorben, die Eheschließung einer Ehe nur mit einer „ebenbürtigen“ Braut gestattet war, wenn er das bedeutende Erbe seines Vaters behalten wollte. Ein Berliner Commissions-Richter fand nun den richtigen Ausweg. Er gab eine „passende Partie“ den alten Herrn von X., der sich denn auch gegen das Erlaß von 3000 Mark „breitschlagen“ ließ, die Verkäuferin zu ehelichen unter der Bedingung, daß er in eine sofortige gerichtliche Trennung einwillige. — Frau von X. läßt sich

schleunigst von ihrem so erworbenen Gatten wieder scheiden und ist dann als „separirte“ Frau von X. eine „ebenbürtige“ Partie. Für das Zustandekommen dieser „Eheschließung“ ist dem Commissions-Richter ein Honorar von 5000 Mark gezahlt worden. Herr von X. und der Commissions-Richter pflegen in einem bekannten Bierlocal der Friedrichstadt ihren Frühkoppen einzunehmen. Dort ist die hier geschilberte „Eheschließung“ den Stammgästen mit allen Einzelheiten bekannt.

Das jüngste, 16. Heft der beliebten reich illustrierten Familien-Zeitung „Universum“ enthält folgende Beiträge: „Madu Gleva“, ein Roman aus Rumänien von Marco Brocner; „Aeltergeheimnisse“ von Adolf Feldmann, illustriert von A. Mandl; „Der Teufel vom Sande“, Novelle von Hans Hoffmann; „Von unseren Landsleuten in Neu-Guinea“ von R. C. Jung; „Osterläuten“, Gedicht v. Nicolai; „Neues Leben im Senze“, Gedicht von Martin Greif; „Die Sklaverei im Orient“ von Georg Ebers; „Dombrowsky“, Roman von Ernst Eckstein (Schluß); Rumbschau, Miscellen, Räthsel, Humoristisches. Von den Illustrationen sind als ganz hervorragend noch zu erwähnen: „Der verlorne Sohn“ von Joseph Bloch (Lichtdruck); „Mutterglück“ von Ed. Neitz; „Lustiges Volk“ von A. Eins; „Der Weisheitsplan“ von A. Nezzo. Der Preis für jedes Heft ist nur 50 Pfg.

Neuere Post.

Petersburg, 20. April. (Nord. Tel.-Ag.) Vom 27. April ab wird auf der Eisenbahn-Romnager und der Petersburg-Barischauer Eisenbahn, auf den Polessebahnen via Brjansk, Wina und Bialystok, gleichwie auch auf der Strecke Riga-Tarizyn der Transport von Weizen, Roggen, Gerste, Buchweizen und Erbsen, auf der Strecke Riga-Tarizyn auch der Transport von Leinsaat ohne Sack gestattet werden. Die erforderlichen Vorrichtungen an den Waggons können vom Absender, von privaten Unternehmern und von den Eisenbahngesellschaften selbst hergestellt werden.

Moskau, 20. April. Die russische Pferdehandel-Gesellschaft, die zum Zweck der Entwicklung der Pferdezucht bestatigt wurde, läßt 36 Pferde nach Berlin abfertigen. Die Berliner Abtheilung wird in dem von der Gesellschaft für 150,000 Rubel angekauften Depot unseres Reichsgelüts eröffnet.

Nischny-Novgorod, 20. April. Das Wasser steigt täglich 3 bis 5 Verschol. Gestern traf der erste Passagierdampfer aus Kasan ein. Der Verkehr mit der unteren Wolga-Gegend hat zwar begonnen, ist aber noch schwierig. Der obere Lauf der Wolga ist eisfrei geworden.

Jaroslau, 20. April. Gestern und heute ist auf der Wolga vollster Eisgang. Das Wasser ist um 8 Verschol 1 Verschol gestiegen.

Wolst, 20. April. Die ersten Passagierdampfer sind eingetroffen. Es geht nur wenig Eis auf dem Strom. Das Wasser beginnt zu fallen.

Warschau, 20. April. Die Beschwerde Fremle's, Bevollmächtigten des Handelshauses Butin, gegen die Verfügung des Bezirksgerichts über die Insolvenzerklärung dieser Firma, ist vom Gouvernements-Gericht nicht erst geprüft worden, weil dies Gericht der Ansicht ist, daß die Befugnisse eines Bevollmächtigten erlöschen, sobald das von ihm vertretene Haus für insolvent erklärt wurde.

Dresden, 21. April. Die Preissteigerung für alle Getreidegattungen macht täglich neue Fortschritte; auf allen Consummärkten zeigt sich recht lebhaft Nachfrage und wenn auch das am Platze vorhandene nach und nach zu enorm gestiegenen Preisen geräumt wird, so ist nur zu bedauern, daß die Vorräthe so überaus gering sind. Der Nachschub vom Inlande ist ebenfalls sehr unbedeutend

und kann sich das Odeffaer Exportgeschäft daher nur in recht engen Grenzen bewegen. Weizen wurde zu Preisen von 1,03 bis 1,15 gehandelt; was noch disponibel ist, wird meistens auf 1,15 und darüber gehalten. Roggen holte 88—89 Kop., obgleich diese Preise für das Ausland noch kein Rendiment lassen. Gerste fängt an, an Günst zu gewinnen; Preise rangiren zwischen 72—76 Kop.; Mais rapide steigend; man bewilligte 75—77 Kop.; Delsaaten geschäftslos.

Kronstadt, 20. April. Die Eisbrecher „Luna“ und „Sarsja“ verkehren ziemlich frei zwischen hier und Dranienbaum zu den festgesetzten Stunden.

Sewastopol, 20. April. Die Getreidevorräthe belaufen sich auf ca. 18,000 Tschetwert. Die hiesigen Exporteure erhielten Mittheilungen, wonach zwei Drittel der Wintersaaten in den Gouvernements Kursk und Charlow durch Fröste gelitten haben.

London, 21. April. Nach einer Meldung aus Süd-Afrika sollen die Portugiesen wiederum eine englische Expedition angehalten und dabei die englische Flagge insultirt haben.

New-York, 21. April. Die Getreidehauffe wird durch große Bestellungen aus Europa erklärt.

Telegramme.

Wien, 22. April. Der Adrehauschuß begana heute die Beratungen in Anwesenheit sämtlicher Minister. Plener sprach seine Befriedigung darüber aus, daß die Thronrede die wirtschaftliche Reformarbeit in den Vordergrund gestellt habe, und wünscht, daß in der bevorstehenden Session keine staatsrechtlichen, nationalen und confessionellen Fragen aufgeworfen werden und daß dies in der Adresse zum Ausdruck gelange. Der Handelsminister sagte in Beantwortung der Interpellation Hallwachs betreffs des österreichisch-deutschen Handelsvertrags, er hoffe, daß über die wenigen Punkte, in welchen noch die Verständigung ausstehe, eine Einigung demnächst erzielt werde.

Budapest, 22. April. Der „Pester Lloyd“ widmet dem 25-jährigen Regierungsjubiläum des Königs von Rumänien einen äußerst sympathischen Artikel, welcher es als das Werk des Königs bezeichnet, daß Rumänien heute in militärischer, finanzieller und cultureller Beziehung ein gut organisirter Staat sei.

London, 22. April. Die Nachricht einiger Blätter, nach welcher Mannschaften der ersten Compagnie des dritten Grenadier-Bataillons in Chelsea den Gehorsam verweigert hätten, wird als unbegründet bezeichnet.

London, 22. April. Die „Times“ meldet aus Valparaiso: Der Kreuzer „Imperial“ begiebt sich demnächst mit den Kriegsschiffen „Synch“ und „Corbell“ nach Norden, um das aufständige Geschwader anzugreifen. — Die 2400 Mann starke Truppenabtheilung des Oberst Camus hat die Corbilleren überschritten und sich mit dem südlischen Armee-corps vereinigt.

Belgrad, 22. April. Hiesigen Blättern zufolge hat der Metropolit Michael auf das Ansuchen König Milan's hin, ob er sich wieder verheirathen dürfe, im bejahenden Sinne geantwortet und demnach die von seinem Vorgänger vollzogene Eheschei-

dung als gültig anerkannt. Wie berichtet wird, hat König Milan nur wegen seiner beabichtigten Wiederverheirathung die Abfertigung einer Million Francs verlangt. Seine präsumtive Gattin soll eine mehrfache Millionairin sein.

Angerkommene Fremde.

Hotel Victoria. Herr Keller aus Lask. — Kordiaschowski aus Kalisch. — Rayzacher aus Warschau. Hotel Mannteufl. Herr Ciwir aus Kalisch. Hotel de Pologne. Herr Magnus aus Berlin. — Krüger aus Lask. — Papowski aus Petrikau.

Okowit-Preis.

Warschau, den 22. April 1891.
En gros pr. Webro 855° — — — 857°) 2%
Detail-Preis p. „ 867° — — — 869°) 3%
78% mit Recife Kop. zu 9 1/4%

Coursbericht.

Ort	Währung	Bezeichnung	Preis
Berlin	Mark	100 Mk.	41.72 1/2
		100 F.	8.44
		100 Fr.	33.77 1/2
Sankt Petersburg	Rubel	100 Rub.	72.75
		100 F.	—
		100 Fr.	—
Lissabon	Escudo	100 Esc.	5
		100 F.	—

Ort	Währung	Bezeichnung	Preis
Paris	Franc	100 Fr.	41.60
London	Pfund	100 £.	8.41
Brüssel	Franco	100 Fr.	33.65
Amsterdam	Gulden	100 G.	72
Wien	Schilling	100 S.	85

Arbeiter
Anfertigung von Zementfliesen
Berliner Arbeiter
Ein jeder, der sich mit dem Aufbaue der Arbeit beizutheilen will, wird durch die Anfertigung von Zementfliesen, die wir in jeder beliebigen Anzahl fertigen, in die Lage versetzt, sich einen eigenen, schönen und dauerhaften Boden zu bauen. Die Anfertigung ist ganz einfach und erfordert keine besondere Kenntnisse. Wir liefern alle Materialien und geben die nöthigen Anweisungen. Die Anfertigung ist sehr schnell und die Fliesen sind sehr haltbar und schön. Die Preise sind sehr billig. Wir empfehlen die Anfertigung von Zementfliesen als eine der besten und billigsten Methoden, um einen schönen und dauerhaften Boden zu bauen. Die Anfertigung ist in jeder beliebigen Anzahl möglich und die Fliesen sind in jeder beliebigen Farbe und Form herzustellen. Wir liefern die Fliesen in jeder beliebigen Menge und sind für jede Bestellung zu haben. Die Anfertigung ist in jeder beliebigen Anzahl möglich und die Fliesen sind in jeder beliebigen Farbe und Form herzustellen. Wir liefern die Fliesen in jeder beliebigen Menge und sind für jede Bestellung zu haben.

IN SERATE

Das „Lodzer Tageblatt“ werden auch in der Buchhandlung des Herrn J. ARNDT entgegen genommen und pünktlichst besorgt.

MAGASIN DE MOSCOU

empfang und empfiehlt zur
Frühjahrs- und Sommer-Saison:
eine große Auswahl neuester
Seiden- und Wollstoffe, Foulards, Seidene Battiste, Mousselins de Laine, Satins, Zephirs, Crettones, Jaquet-, Regen- und Staubmantelstoffe.
Breite mächtig aber fest.
Herzenberg & Rappeport.

Das Modemagazin von B. Herse aus Warschau,

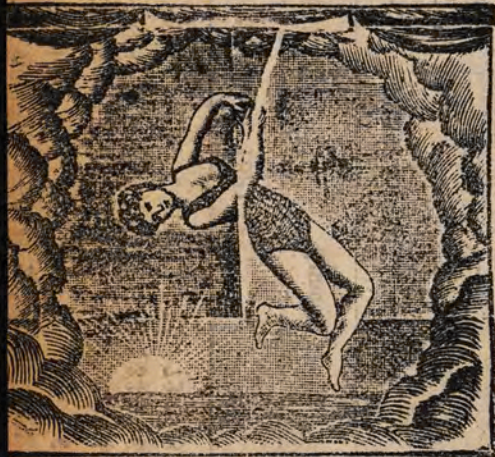
eröffnet am 26., 27. und 28. a. er. im Grand Hotel Bestellungen auf Kleider, Staubmäntel, Blousen, etc.
Die neuesten Modelle, sowie eine complete Proben-Collection stehen der geehrten Kundschaft zur Verfügung.

Die Warschauer Filiale der Thee-Niederlagen
des Handlungs-Hauses

„TSIN-LUN“

„Vereinigte Gesellschaft der Kiachtaer Kaufleute“
Krakauer-Vorstadt Nr. 67 und Marszałkowska Nr. 117,
zeigt hierdurch einem geehrten Publikum an, daß sie am 1. (13.) Mai a. c.
ein Lager in Lodz, Petrikauer-Strasse Nr. 17 eröffnet
und empfiehlt Thee eigenen Einkaufs in China von der Ernte 1891, zum Preise
von Rs. 1.48 bis zu Rs. 7.40 per Pfd., in mit der Regierungs-Banderolle versehenen,
à 1, 1/2, 1/4 und 1/8 Pfund-Päckchen. 6-1

Das bekannte Museum Bozwa



ist hier auf kurze Zeit eingetroffen und ist in der Grünen-Strasse
vis-à-vis vom ehemaligen Circusgebäude täglich von 11 Uhr Vormit.
bis 9 Uhr Abends geöffnet.

Das Museum Bozwa ist gegenwärtig mit vielen neuen und
interessanten Sehenswürdigkeiten aus der Pariser Ausstellung versehen,
die von Professor Bozwa in Paris erfunden wurden und unter dem Publikum,
welches die Pariser Ausstellung besuchte, ein ungewöhnlich großes Aufsehen
erregte. Alle diese Novitäten werden successive gezeigt und alle 14 Tage abgewechselt.
Nach Eröffnung des Museums wird die Amphitrite oder die in der Luft
schwebende lebende Frauenbüste, welche mit dem Publikum sich laut
und deutlich unterhält, vorgesetzt werden.

Entree 20 Kop., Kinder zahlen die Hälfte.

Die Vorstellung der Pariser Sicherheitswürdigkeiten erfolgt täglich Nachmittags
um 2, 3, 4, 5, 6, 7, 8 und 9 Uhr Abends. Zu dieser Vorstellung sind 20
Kop. pro Person und für Kinder 10 Kop., auf die Gallerie 10 Kop. nach-
zuzahlen. Entree in das Anatomische Museum, nur für Erwachsene, sind
10 Kop. extra pro Person zu entrichten. Für Damen ist das anatomische
Museum an Freitagen geöffnet. (10-5)

Vorläufige Anzeige!

In kurzer Zeit wird die allbekannte

MENAGERIE

des Herrn Hugo Winkler

hier eintreffen. Die Menagerie, welche eine reichhaltige Sammlung seltener Thiere enthält, wird
auf der Ziegelstraße, gegenüber der Reichsbank eröffnet werden. Zugleich werden in der Menagerie
große Vorstellungen stattfinden, ausgeführt von den bestdressirten Thieren.
Näheres seiner Zeit durch besondere Bekanntmachungen.

Vegetabilisches Wasser,

das nach einmaligem Gebrauch den grauen oder rothen Haaren die gewünschte
Farbe giebt, ist nur im

Friseur- und Parfümerie-Geschäft von
W. Kulakowski,

„Hotel Hamburg“, Petrikauer-Strasse Nr. 17 in Lodz zu haben.

Photographie-Atelier

von

L. Zoner,

Dzielna- (Bahn-) Strasse Nr. 13.

Aufnahmen täglich von 9 Uhr Morgens bis 5 Uhr Nachm.

Feinste Ausführung.

Billigste Preise.

Gärtner!

Da ich am 1. Juli l. J. „He-
lenenhof“ verlasse, so suche ich
anderweitige, meinen Fachkenntnissen
entsprechende Beschäftigung.
Anträge von hohen Herrschaften
stehen mir zu Gebote. Geneigte An-
träge beliebe man an mich direkt
zu richten.

G. NÖTEL,
Gärtner in „Helenenhof.“

Eine Wohnung,

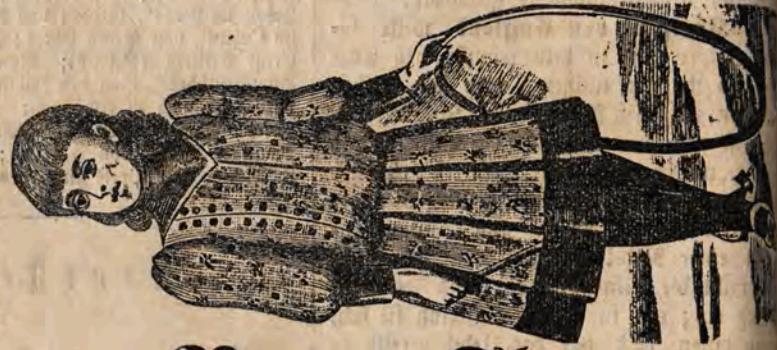
bestehend aus 3 Zimmern und Küche,
ist vom 2. Juli ab
zu vermieten.
Näheres Petrikauerstrasse 558.

2 Knaben,

Söhne anständige Eltern, welche die
nötigen Schulkenntnisse besitzen,
werden als Lehrlinge auf-
genommen in der Buchdruckerei des
„Lodzer Tageblatt.“

Anständige Herren
können sich beköstigen.
Wo? sagt die Exp. d. Bl.

Petrikauerstr. 40.



„Bazar Flora“

Petrikauer-Strasse Nr. 40 Haus M. Silberstein.
Grösster Bazar in Lodz,
für Kinderkleidchen und Stoffblousen für Damen
Elegante **STOFF-BLOUSEN** und **MATINE**
in Mousseline de laine und Foulé imprimé.
Billige aber feste Preise.

Prima-Portland-Cement

Chamottestein „Ramsah“,
Chamottethon,
Chamottemehl,

Stuccatur-Gypse

halten stets auf Lager und empfehlen zu billigsten Preisen

J. Hausmann & Co.

Eine große und schöne Wohnung,

im Centrum der Stadt gelegen, ist vom
1. Juli an
zu vermieten.
Näheres in der Exp. d. Bl. (4)

Sommer- Wohnungen,

bei der Schönheit gelegen, sind zu ver-
mieten. Näheres Petrikauerstrasse
Nr 704 (211 neu). (6-2)

Dampfkessel und eine sechspferdekraftige Dampfmaschine,

beides nur noch kurze Zeit im Betriebe,
sind preiswürdig zu verkaufen.
Wo? sagt die Exp. d. Bl. (3-3)

Ein nächster und durchaus zuver-
lässiger Mann findet als

Portier dauernde Stellung.

Näheres in der Exp. d. Blattes.

Johann Orth.

Das Recht auf Arbeit. Roman aus
Wiener Hofkreisen von Schönberg. Preis
1 Rs. 75 Kop.; vorrätig in (3-3)

L. Fischer's
Buch- und Musikalienhandlung.
Die bekannte und behördlich concessionirte
israelitische Schule
von 4-2

KREMER

nimmt für das neue Semester, Schüler
verschiedenen Alters auf. Anfängern
wird eine Ernährung des Schulgeldes
gewährt. Diese Schule wird von Kindern
aller intelligenten israelitischen Kreise be-
sucht. Neuer Rina Haus Neufeld Nr. 7.

Einige Motoren,
Locomobilen oder feststehende
Maschinen verschiedener Größe werden
für sofort gesucht. Näheres bei Max
Fischer, Haus Geyer. (3-2)

Lodzer Victoria-Th

Freitag, den 24. April
Benefiz für Gustav Jan
Klub kawalerer

Restaurant Benn
Letzte Woche.
Täglich **Conc**
3-2) der Familie
Enzman

Lodzer Freiwillige Feuer
Sonntag, den 26. April
um 6 1/2 Uhr Morgens
Signal-Neubau

I. Zug beim Requisitionshause des
III. Zug im Requisitionshause des
Commando
der Lodzer Freiwilligen Feuer

Wirklich
feuer- und
sicher
GELD-SCH
mit Stahl
bereits vielfach

Karl Kästner, Leh
Lieferant der Reichsbank
10 3) empfehlen
E. Häbler & Co.,

ANNONCEN
befördert
in
sämt-
liche
E. MARKGRAF.

Guorme Preisermä
МЕЙЕРА и ВИЛИ
АДРЕССНАЯ
Россий,
früher Preis 9 Rub.
jetzt für 2 Rub.
H. Scha